

Der Polizeialarm in Buenos Aires aufgehoben

Buenos Aires, 23. November. Der Alarm der Polizei, der in der Nacht zum Freitag angeordnet worden war, ist wieder aufgehoben worden. Der argentinische Marineminister teilte amtlich mit, daß zwölf Matrosen und fünf Marineunteroffiziere wegen Ausschreitungen in einer Hafensperrstraße verhaftet worden seien. Der Vorfall sei unbedeutend. Überall herrsche völlige Ruhe. Die Polizei war bekanntlich in Alarm gesetzt worden, da Gerüchte über eine geplante Ruhestörung politischen Charakters im Umlauf waren. Angeblich soll, was jedoch nicht bestätigt ist, eine Gruppe von einigen Matrosen einen Handstreich auf ein Kriegsschiff vorgehabt haben.

Der Druck auf den Goldblod

Paris, 23. November. Der Druck auf den Franken ist, wie der Markt mit Besorgnis feststellt, am Freitag wieder stärker geworden. Auf den Geldmärkten der Welt seien die internationalen Spekulanten wieder am Werke. Das Anziehen einiger ausländischer Devisenkurse sei um so beachtlicher, als auch trotz des englischen Währungsauflösungsplans das Pfund davon betroffen wurde. Am Freitag sei das Pfund innerhalb von 24 Stunden von 74,79 auf über 75 gestiegen. Da neben dem Franken auch der holländische Gulden und der Schweizer Franken von einem Kursverlust betroffen worden seien, sehe man offensichtlich vor planmäßigen Bemühungen, die drei letzten Währungen des Goldblods anzugreifen. Dieses Manöver werde zu weiteren Kapitalabzügen aus diesen drei Ländern führen. Auch das Devisen weist auf diese Angriffe gegen die Goldblodländer hin und erklärt, daß die Attacke sich vor allem gegen Frankreich richte.

Felsstürze und starke Schneefälle im westlichen Norditalien

Mailand, 23. November. Längs der Via Aurelia in der Nähe von Rapelle ereigneten sich infolge des ungewöhnlich schlechten Wetters große Felsstürze. Auch die Rapolonstraße zwischen — Calizzano ist durch einen Felsrutsch unpassierbar geworden. Starke Schneefälle in diesem Teil des westlichen Norditaliens haben ebenfalls dazu beigetragen, daß der Verkehr auf den beiden Landstraßen fast völlig lahmgelegt werden mußte.

Pfarrer zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt

Siegen, 23. Nov. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet: Das Sondergericht des Oberlandesgerichts in Hamm verurteilte den Pfarrer Anton Ebers aus Kirchengeldern zu 7 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen fortgesetzten Vorgehens gegen die Verordnung zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Reichsregierung und die nationale Erhebung sowie gegen das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf den Staat und die Partei. Ebers hatte sich dritten Personen gegenüber mehrfach in einer unzulässigen Weise geäußert, die geeignet war, das Ansehen der Reichsregierung und der Partei zu schädigen, die von ihnen geschaffenen Einrichtungen verächtlich zu machen und das Vertrauen zur politischen Führung zu untergraben.

Hurricane-Häuser mit allen Bequemlichkeiten

In Amerika ist man es nun wirklich leid geworden, immer aus Florida und Kuba die ewigen Klageblätter von den eingeschlagenen Häusern zu vernehmen. So hat man denn jetzt weitverbreitete Hurricane-Häuser entworfen, die in einem Zeitraum von zwei Wochen aufgebaut werden können, gleich mit Radio und Luftregulierung, Heizung und Verpflegung für zwei Tage ausgerüstet werden. Dabei wird behauptet, daß diese Häuser mit Leichtigkeit einen Sturm von 170 Stundenkilometer Widerstand zu leisten vermögen. Glaubt aber jemand, daß er in dieser oder jener Gegend doch zu sehr vom Hurricane gefährdet sei, dann steht es ihm frei, gelegentlich mit seinem ganzen Haus umzugehen. Denn genau so schnell wie es aufgebaut ist, kann man es auch wieder abbauen. Das dürfte zweifellos peinlich für jene sein, die mit den Katenzahlungen im Rückstand bleiben. Man könnte ihnen Räte für Räte die Bude über dem Kopf abbrechen.

Und das nennen wir „Zusatz“

Frau A. in der österreichischen Stadt L. bekam eines Tages einen anonymen Brief, worin ihr mitgeteilt wurde, ihr Mann unterhalte mit einer Frau S. in G. Beziehungen. Die sehr eifersüchtige Frau A. fuhr mit dem nächsten Zug nach G. und schüttete der Frau S. Salzsäure ins Gesicht, woran sie auf beiden Augen erblindete. Die gerichtliche Untersuchung ergab folgendes: Herr A., der Mann der eifersüchtigen Frau, hante Frau S., die Erblindete, überhaupt nicht. Ferner war der anonyme Brief auch gar nicht an die Adresse der Frau A. gerichtet, sondern an eine Frau in dem Hause, deren Namen ebenfalls mit A. begann. Die Eifersüchtige hatte sich die Adresse nicht genau angesehen, sonst hätte sie sofort den Irrtum bemerkt und ihn nicht geöffnet. Der Irrtum des Briefträgers entstand dadurch, daß er nicht ganz nüchtern war, denn er hatte versucht, den unerträglichen Kopfschmerz mit Alkohol etwas zu betäuben. Die Kopfschmerzen waren aber Folgeerscheinungen eines Kopfschusses, den er an der Muzonfront erhalten hatte. Die Beweiskette für diesen Tatbestand ergaben die Gerichtsverhandlungen.

Die ersten Gehirndividenden fällig

Vor etwa 8 Monaten wurde einem jungen Chinesen, der in Washington das Ingenieurwesen studierte, sein Geld knapp. Da er aber unbedingt noch weitere fünf Monate seines Studiums bis zum Examen durchzuführen wollte, kam er auf die Idee, auf seinen Namen Will Quon eine Gesellschaft zu gründen, und auf sein Gehalt in Aktien auszugeben. Zu den Aktionären gehörte interessanterweise auch der chinesische Botschafter in Washington. Will Quon hat inzwischen seine Examina mit Auszeichnung bestanden und sofort einen gutbezahlten Posten als Ingenieur bekommen. Von seinem ersten Monatsgehalt hat er pünktlich die ersten Dividenden an seine Gehirnaktionäre ausbezahlt. Die Aktionäre versichern, daß es kein schlechteres Geschäft sei. Denn wo zählt man schließlich heute noch 10 Prozent Dividende?

Was Hollywood für Schönheitsmittel ausludt

Nach den Angaben einer Filmgesellschaft in Hollywood gibt diese jährlich ungefähr 1.440.000 \$ für Lippenstifte, Augenbrauenstifte, Schminke, Perücken und andere Hilfsmittel für Schönheit und Maske aus. Die in diesem Jahre gefallene Zahl der Ausstattungskasse wird diese Ziffer noch wesentlich erhöhen. In dem Film „Die drei Musketiere“ wurde beispielsweise das Nord d'Aragnans täglich mit einer eigens dafür bereiteten Flüssigkeit behandelt, um ihm die gewünschte Farbe zu geben. Bei einer anderen Filmgesellschaft wurden im vergangenen Jahre 1800 Liter flüssige Schminkenfernungsmittel verwendet und 3000 Perücken getragen. Darüber hinaus wurden verbraucht: 135 Kilo Schminke, 270 Kilo falsche Haare, 23 Hdt. Lippenfarbe, 600 Dosen Creme, 1000 Augenbrauenstifte, 1000 Röhren Puder, 100 Dosen Brillantins usw. Man sieht also, daß die hohen Herstellungskosten eines Filmes nicht nur durch die hohen Gagen und die oft kostspieligen Szenarien bedingt sind, sondern daß auch die unscheinbarsten Requisite ins Geld laufen.

Der letzte Tag im Bischofs-Prozess

Das letzte Wort der Angeklagten vor dem Urteilspruch

Urteilsverkündung Sonnabend nachmittag

Berlin, 23. Nov.

Zu Beginn des 5. Verhandlungstages im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen erteilte der Vorsitzende zunächst einige weitere Befehle. Von Wichtigkeit ist dabei ein Hinweis, der sich auf den angeklagten Bischof von Meißen, Petrus Legge, bezieht. Der Vorsitzende machte den angeklagten Bischof darauf aufmerksam, daß hinsichtlich seiner Straftaten

auch fahrlässiges Handeln

in Frage kommen könne. Nach dem diesbezüglichen Paragraphen 36 Absatz 1 der Devisenverordnung vom Jahre 1932 tritt bei einer Straftat, die fahrlässig begangen ist, eine Geldstrafe ein, in deren Nichtbezahlungsfalle auf Gefängnis zu erkennen ist.

Anschließend ergriß

der Staatsanwalt

das Wort zu seiner Erwiderung auf die Plädoyers der Verteidiger. Er wandte sich vor allem gegen den Vorwurf, daß er Dr. Hofius mehr glaube als den Angeklagten. Er, der Staatsanwalt, hätte nur den Standpunkt vertreten, daß er Hofius genau so viel glaube wie dem Angeklagten Dr. Theodor Legge: also allen beiden nichts.

Nach der Erwiderung des Staatsanwalts auf die Plädoyers der Verteidigung ergriß noch einmal die Verteidiger der Angeklagten das Wort zu Gegenentwürfen. Darauf erhielten die Angeklagten selbst das letzte Wort.

Als erster erklärte der angeklagte

Bischof von Meißen, Petrus Legge

unter anderem: „In meiner 25jährigen Tätigkeit als Priester in der Provinz Sachsen habe ich meist Stellungen gehabt, die mich mit allen Schichten der Bevölkerung in persönliche Berührung brachten. In den Tausenden und Abertausenden wird nicht eine Empfindung sein, daß ich jemals die Unwahrheit gesagt habe. Sie werden sicher alle von mir sagen: „Ein Mann mit einer solchen Veranlagung kann sich nicht verstellen.“

Mit erhobener Stimme rief sodann der Bischof am Schluß seiner Ausführungen aus: „Als deutscher Bischof gebe ich hiermit feierlich die Erklärung vor meinem Gewissen und meinem Herrgott ab:

„Ich bin unschuldig!“

Auch der Bruder des Bischofs,

Dr. Theodor Legge

betonte in seinem letzten Wort, daß er dem Bischof gegenüber auch nicht mit dem leisesten Wort

über die Devisengeschäfte gesprochen habe. Von dem unglücklichen Guldenkonto in Amsterdam, so fuhr er fort, wußten in Deutschland nur zwei Menschen, der eine war Dr. Hofius und der andere war ich.

Mit Dr. Hofius hat mein Bruder nichts zu tun gehabt.

Erst als die Sache mit der Unioersumbank aufgedeckt und Dr. Hofius geflüchtet war, habe ich meinem Bruder geschrieben, daß alles vollkommen in Ordnung sei und er sich in keiner Weise darüber zu beunruhigen brauche. Niemand weiß so gut wie ich, daß meinem Bruder von den strafbaren Handlungen nichts bekannt und daß er vollkommen gutgläubig war.

Wenn einer gefehlt hat, so erklärte Dr. Theodor Legge mit erhobener Stimme, so bin ich das gewesen, und zwar ich ganz allein. Ich halte mich vor meinem Gewissen für verpflichtet, das in aller Öffentlichkeit zu betonen.

Was mich selbst angeht, so halte ich an der Darstellung fest, die ich in der Verhandlung gegeben habe. Auch ich war anfangs durchaus gutgläubig und habe mich darauf verlassen, daß alles legal geschah. Daß ich nicht Schluß gemacht habe, als ich das Gegenteil erfuhr, das bedaure ich außerordentlich, aber ich habe schon bei Beginn der Verhandlung gesagt, daß ich nicht wußte, wie ich mich aus der Schlinge, die mir übergeworfen worden war, herausziehen sollte, wenn ich nicht meinem Bruder nach Bauhen Mitteilung darüber zukommen lassen sollte, und das durfte unter keinen Umständen geschehen.

Als ich dann die Möglichkeit hatte, mit Hilfe der Volkswerratsanzeige die Sache in Ordnung zu bringen, habe ich mit beiden Händen zugegriffen. Ich mußte und wollte aber wieder devisenrechtlich werden, schon mit Rücksicht auf das Bistum, das durch mich in diese Lage gebracht worden war. Von mir ist alles geschehen, um eine richtige Anzeige zu erstatten. Mit einem stärkeren Willen zur absoluten Ehrlichkeit, als ich ihn damals gehabt habe, kann niemals eine Volkswerratsanzeige gemacht worden sein.

Ich habe zu jedem Gericht das Vertrauen, daß es diesen ehrlichen Willen würdigt.

Der mitangeklagte

Generalmajor Dr. Soppa

nahm in seinem letzten Wort nur kurz Bezug auf seine Ausführungen während der Verhandlung und das Plädoyer seines Verteidigers und bat um Freispruch.

Das Urteil ist in den Nachmittagsstunden des Sonnabends zu erwarten.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts

Der bisherige Außenminister mit der Regierungsbildung beauftragt.

Sofia, 23. Nov.

Das Kabinett Tschoff ist Sonnabend mittag zurückgetreten. Der Ministerpräsident war um 11 Uhr vom König empfangen worden, um den Rücktritt des Kabinetts einzufangen. Er erklärte beim Verlassen des Schlosses, daß ihn die Rücktrittserklärung des Verkehrsministers Kojuschew, die um 9,30 Uhr früh erfolgt sei, zur Einreichung des Rücktrittsgesuches veranlaßt habe, zumal auch vor einigen Tagen Finanzminister Kriashoff aus der Regierung ausgeschieden sei.

Mit der Neubildung des Kabinetts ist der bisherige Außenminister und frühere Chef der Kgl. Kanzlei, Kissewjanoff, beauftragt worden.

Der Rücktritt des Kabinetts Tschoff, der in den letzten beiden Monaten schon mehrfach erwartet worden war, ist für die Öffentlichkeit nicht überraschend gekommen. Es war schon vor einiger Zeit bekannt, daß die Regierung nicht imstande war, die ihr vom König gestellten Aufgaben der Ausarbeitung einer neuen Verfassung und einer Wahlordnung zu erfüllen. Man nimmt allgemein an, daß die neue Regierung noch im Laufe des Sonnabends oder Sonntag gebildet werden kann. Der mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Außenminister Kissewjanoff, gilt als besonderer Vertrauensmann des Königs.

Zugunfall bei Döbau-Lenaefeld

Dresden, 23. November. Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit. Am Sonnabend gegen 10 Uhr stieß zwischen den Bahnhöfen Döbau-Lenaefeld und Böhlitz-Webershau eine einzeln fahrende Lokomotive mit dem Kleinstpersonenzug von Döbau-Lenaefeld nach Webershau zusammen. Beide Lokomotiven und der Gepäckwagen entgleisten. Leider wurden der Führer und der Heizer der einzeln fahrenden Lokomotive schwer und 17 Reisende des Kleinstpersonenzuges leicht verletzt. Verzögerte Hilfe war sofort zur Stelle. Der Zugverkehr wurde durch Umleiten aufrechterhalten. Die Störung war in etwa vier Stunden behoben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der amerikan. Dampfer „Oregon“ in See gegangen

Newyork, 23. Nov. Der amerikanische Dampfer „Oregon“, der eine Fracht von 38.000 Fässern Petroleum für italienische Rechnung an Bord genommen hatte, mußte einige Tage im Hafen von San Pedro (Kalifornien) liegen bleiben. Die Befahrung hatte sich geweigert, an Bord des Schiffes weiter Dienst zu tun.

Dem Dampfer ist es jetzt gelungen, eine nichtorganisierte Besatzung zusammenzubekommen. Die „Oregon“ hat daraufhin am Freitag den Hafen von San Pedro verlassen können und ist in See gegangen.

Kennziffer der Großhandelspreise

Berlin, 23. Nov. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. November auf 103,0 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vormonats (103,1) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,7 (minus 0,1 v. S.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 82,7 (unverändert) und Industrielle Fertigarbeiten 119,8 (unverändert).

Uraufführung im Schauspielhaus Dresden

Dresden, 23. November. Im Schauspielhaus haben unter Rudolf Schröders Spielleitung die Proben zu Hans Ochs Drama „Der andere Reiherr“, das am 3. Dezember seine Uraufführung erlebt, bereits begonnen. Im Mittelpunkt des bedeutenden Werkes, das während der Schicht bei Tannenberg im russischen Hauptquartier spielt, steht Hindenburgs Gegner Samsonoff, der Führer der russischen Armee. Der Autor, der als Generalstabsoffizier den Krieg im Osten miterlebt hat, wird bei der Uraufführung zugegen sein.

Musikaufführung in der kath. Hof- und Propsteikirche Dresden. Sonntag, 24. November, vorm. 11 Uhr: Missa solennis von Pombour, Graduale: Juxtaurum animae von Kreisamer, Offertorium: Ave Maria von Schuster. — Solt: Elisabeth Weisbeckert, Ida Raeder, Klaus Hermanns, Rudolf Schmalnauer.

Konseratorium zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater. In der am Sonnabend, den 23. November 1935, abends 7,30 Uhr, im Anstaltsfoale stattfindenden Draesehe-Gedächtnisfeier gelangen zum Vortrag: Chorvorspiel „O Wohlthat, du Donnerwort“ und Auge, c-moll, 4stimmig, für Orgel; Gedankworte von Prof. Dr. Eugen Schmitz; Suite für 2 Violinen; Kanonische Rätsel, für Klavier, vierhändig; Melodram „Der Wächter von Bonifazio“; Kaufmann, Ballade für Bassbariton; Ballade h-moll, für Violoncello und Klavier; 5 Lieder für Sopran; „Kleine Geschichte“, 3 Charakterstücke für Violier; Schlußwort: Staatskapellmeister Kurt Striegler.

Tonkünstler-Verein. Die Spielfolge des zweiten Aufführungsabends am Mittwoch, den 27. November im Gemerbehäus, 8 Uhr, bringt an zeitgenössischer Musik: Josef Leberer, Kleines Trio für Flöte, Klarinette und Fagott und Georg Schumann, Variationen und Rondo für Klavier über ein Thema von Mozart. Im zweiten Teil gelangen Schuberts nachgelassener Streichquartett f-moll, Vierter für Violon und von Rob. Schumann und Bruchners Streichquintett F-Dur zu Gehör. Mitwirkung: Prof. Dr. Georg Schumann (Klavier) und Kammer Sänger Paul Schöffler.

Mitteldeutsche Börse vom 23. November

Zurückhaltend. An der Wochenschlußbörse ergaben sich infolge von Gewinnmitnahmen leichte Kursabschwächungen. Die Geschäftstätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Textilkonten zeigten eine ungleichmäßige Haltung. Montanwerte, keramische und Bankwerte zeigten nur geringfügige Änderungen. Am Markt der Maschinen- und Metallwerte stellten sich Dresdener Schnellpressen 3 Prozent, Wanderer 1,1 Viertel Prozent höher. Albusmin-Gewerkschaften verloren 2 Rtr. Bogtländische Tüll-Aktien wurden 1 Prozent niedriger notiert und repariert. Mimosa plus 1,5 Prozent. Am Schluß der Börse war das Geschäft recht still. Am Markt der festverzinslichen Werte wurden Reichsanleihe Altbesth 5000 RM. umgesetzt. Der Kassa-Kurs stellte sich auf 112,75 Prozent. Pfandbriefe hatten nur kleines Geschäft bei meist behaupteten Kursen. Interesse bestand für Ausweitungspandbriefe, von denen Landwirtschafliche Aufwertungen 0,50 Prozent einbühten. Erbländer Pfandbriefe stellten sich 0,50 Prozent niedriger. Brief repariert. Der Markt der Stadtanleihen bekundete eine ungleichmäßige Haltung. Die Umschlagigkeit war gering.

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden. Wettervorhersage für Sonntag, 24. November: Schwach windig, vorwiegend trüb und neblig. Nach Niederschläge, von mittleren Gebirgslogen an als Schnee. Temperaturen um null Grad.